

Prognose für 2014 und 2015: Konjunktur gewinnt nur langsam an Schwung

Gegen Jahresende belebte sich die Konjunktur in Österreich wie auch in Europa insgesamt. Die Beschleunigung wird allerdings weiterhin verhalten sein: Viele Länder haben die Finanzmarktkrise noch nicht überwunden, und die Notwendigkeit der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte dämpft die Aufwärtsentwicklung. Die österreichische Wirtschaft wird 2014 und 2015 um jeweils 1,7% wachsen – zu wenig, um die Arbeitslosigkeit zurückzudrängen. Die Inflationsrate ist zwar rückläufig, bleibt aber im Vergleich mit den anderen EU-Ländern hoch.

Die Wirtschaft der Schwellenländer, die bislang die Weltkonjunktur stimulierte, entwickelt sich seit dem Vorjahr sehr verhalten, allerdings mit großen regionalen Unterschieden. In den USA befindet sich die Wirtschaft hingegen nach wie vor auf einem stabilen, aufwärtsgerichteten Wachstumspfad und sollte dort 2014 und 2015 verstärkt wachsen.

Im Euro-Raum erholt sich die Konjunktur nur schleppend. Die Finanzmarktkrise ist nach wie vor nicht überwunden, und die Fiskalpolitik erfordert in den meisten Mitgliedsländern Ausgabenzurückhaltung. Nach Überwindung der Rezession im Jahr 2013 ist heuer mit einem geringfügigen Wachstum von rund 1% zu rechnen, welches sich 2015 leicht auf 1,5% verstärken sollte.

Die für Österreichs Wirtschaft bedeutsamen Märkte in Ostmitteleuropa entwickeln sich seit 2013 wieder günstiger. Die hohe Verschuldung des privaten Sektors bremst allerdings die Expansion, sodass der Aufholprozess schwächer ist als vor der Krise.

In diesem Umfeld mäßiger außenwirtschaftlicher Impulse kann die exportorientierte heimische Wirtschaft kaum deutliche Produktionssteigerungen erzielen. Der Warenexport wird zwar 2014 real mit +5½% doppelt so stark wachsen wie 2013, damit jedoch deutlich hinter vergangenen Aufschwungphasen zurückbleiben. Obwohl die Maßnahmen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte die Binnennachfrage dämpfen, werden Konsum und Investitionen an Dynamik gewinnen. Nach einem leichten Rückgang der Konsumausgaben der privaten Haushalte um real 0,2% im Vorjahr und der Bruttoanlageinvestitionen um 0,9% ist 2014 wieder mit einem Zuwachs von 0,8% bzw. 3% zu rechnen. 2015 werden die Konsumausgaben stärker anziehen, während das Wachstum der Investitionen wieder etwas an Schwung verlieren wird.

Insgesamt wird die österreichische Wirtschaft 2014 und 2015 um nur 1,7% wachsen und damit zu wenig, um eine Verringerung der Arbeitslosigkeit zu ermöglichen. 2014 wird sich die Zahl der Arbeitslosen auf über 300.000 erhöhen, 2015 weiter auf 314.000. Gleichzeitig wächst das Arbeitskräfteangebot anhaltend, die Beschäftigung wird ebenfalls ausgeweitet. Die Arbeitslosenquote steigt in der Folge nach österreichischer Berechnungsmethode heuer auf 8% und wird sich 2015 abermals leicht erhöhen.

Übersicht 1: Hauptergebnisse der Prognose

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	+ 1,8	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,7
Nominell	+ 3,2	+ 4,9	+ 2,6	+ 2,0	+ 3,5	+ 3,7
Herstellung von Waren ¹⁾ , real	+ 7,6	+ 8,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 3,5	+ 4,2
Handel, real	+ 2,2	+ 1,3	- 1,7	- 1,4	+ 1,3	+ 2,0
Private Konsumausgaben, real	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,5	- 0,2	+ 0,8	+ 1,0
Bruttoanlageinvestitionen, real	- 1,4	+ 8,5	+ 1,6	- 0,9	+ 3,0	+ 2,1
Ausrüstungen	+ 2,1	+ 14,3	+ 2,1	- 3,1	+ 5,0	+ 3,0
Bauten	- 3,9	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,3
Warenexporte ²⁾						
Real	+ 13,6	+ 8,1	+ 0,8	+ 2,7	+ 5,5	+ 6,5
Nominell	+ 16,7	+ 11,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 6,2	+ 7,7
Warenimporte ²⁾						
Real	+ 11,7	+ 8,6	- 1,3	+ 0,2	+ 5,5	+ 6,0
Nominell	+ 16,5	+ 15,3	+ 0,7	- 1,5	+ 6,0	+ 7,0
Leistungsbilanzsaldo	Mrd. €					
	+ 9,74	+ 4,90	+ 4,93	+ 8,60	+ 10,67	+ 12,50
	in % des BIP					
	+ 3,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,7
Sekundärmarktrendite ³⁾	in %					
	3,2	3,3	2,4	2,0	1,8	1,9
Verbraucherpreise						
	+ 1,9	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,9
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ⁴⁾	4,4	4,2	4,3	4,9	5,2	5,3
In % der unselbständigen Erwerbspersonen ⁵⁾	6,9	6,7	7,0	7,6	8,0	8,1
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁶⁾	+ 0,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,0
Finanzierungssaldo des Staates (laut Maastricht-Definition)	in % des BIP					
	- 4,5	- 2,5	- 2,5	- 1,9	- 3,0	- 1,2

Q: WIFO. 2014, 2015: Prognose. – ¹⁾ Nettoproduktionswert, einschließlich Bergbau. – ²⁾ Laut Statistik Austria. – ³⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – ⁴⁾ Labour Force Survey. – ⁵⁾ Arbeitslose laut Arbeitsmarktservice. – ⁶⁾ Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienler.

Neue Informationen über Ausmaß und zeitliche Zuordnung der durch die Stützung der Hypo Alpe-Adria-Bank AG verursachten Belastungen lassen das Defizit des Gesamtstaates 2014 auf 3% des BIP emporschnellen. Ohne diese Belastungen würde der Fehlbetrag 2,1% ausmachen. 2015 ist aus heutiger Sicht mit einem Rückgang der Quote auf -1,2% zu rechnen, wobei ein beträchtlicher Unsicherheitsspielraum besteht.

Wien, am 26. März 2014

Rückfragen bitte am Donnerstag, den 27. März 2014 ab 12 Uhr an
Dr. Marcus Scheiblecker, Tel. (1) 798 26 01/245, Marcus.Scheiblecker@wifo.ac.at

Methodische Hinweise und Kurzglossar

Periodenvergleiche

Zeitreihenvergleiche gegenüber der Vorperiode, z. B. dem Vorquartal, werden um jahreszeitlich bedingte Effekte bereinigt. Dies schließt auch die Effekte ein, die durch eine unterschiedliche Zahl von Arbeitstagen in der Periode ausgelöst werden (etwa Ostern). Im Text wird auf "saison- und arbeitstägig bereinigte Veränderungen" Bezug genommen.

Die Formulierung "veränderte sich gegenüber dem Vorjahr . . ." beschreibt hingegen eine Veränderung gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres und bezieht sich auf unbereinigte Zeitreihen.

Die Analyse der saison- und arbeitstägig bereinigten Entwicklung liefert genauere Informationen über den aktuellen Konjunkturverlauf und zeigt Wendepunkte früher an. Die Daten unterliegen allerdings zusätzlichen Revisionen, da die Saisonbereinigung auf statistischen Methoden beruht.

Wachstumsüberhang

Der Wachstumsüberhang bezeichnet den Effekt der Dynamik im unterjährigen Verlauf (in saisonbereinigten Zahlen) des vorangegangenen Jahres (t_0) auf die Veränderungsrate des Folgejahres (t_1). Er ist definiert als die Jahresveränderungsrate des Jahres t_1 , wenn das BIP im Jahr t_1 auf dem Niveau des IV. Quartals des Jahres t_0 (in saisonbereinigten Zahlen) bleibt.

Durchschnittliche Veränderungsrate

Die Zeitangabe bezieht sich auf Anfangs- und Endwert der Berechnungsperiode: Demnach beinhaltet die durchschnittliche Rate 2005/2010 als 1. Veränderungsrate jene von 2005 auf 2006, als letzte jene von 2009 auf 2010.

Reale und nominelle Größen

Die ausgewiesenen Werte sind grundsätzlich real, also um Preiseffekte bereinigt, zu verstehen. Werden Werte nominal ausgewiesen (z. B. Außenhandelsstatistik), so wird dies eigens angeführt.

Produzierender Bereich

Diese Abgrenzung schließt die NACE-2008-Abschnitte B, C und D (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Herstellung von Waren, Energieversorgung) ein und wird hier im internationalen Vergleich verwendet.

Inflation, VPI und HVPI

Die Inflationsrate misst die Veränderung der Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr. Der Verbraucherpreisindex (VPI) ist ein Maßstab für die nationale Inflation. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) ist die Grundlage für die vergleichbare Messung der Inflation in der EU und für die Bewertung der Preisstabilität innerhalb der Euro-Zone (siehe auch <http://www.statistik.at/>).

Die Kerninflation als Indikator der Geldpolitik ist nicht eindeutig definiert. Das WIFO folgt der gängigen Praxis, für die Kerninflation die Inflationsrate ohne die Gütergruppen unverarbeitete Nahrungsmittel und Energie zu verwenden. So werden knapp 87% der im österreichischen Warenkorb für den Verbraucherpreisindex (VPI 2010) enthaltenen Güter und Dienstleistungen in die Berechnung der Kerninflation einbezogen.

WIFO-Konjunkturtest und WIFO-Investitionstest

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung von rund 1.500 österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer aktuellen und künftigen wirtschaftlichen Lage. Der WIFO-Investitionstest ist eine halbjährliche Befragung von Unternehmen zu ihrer Investitionstätigkeit (<http://www.konjunkturtest.at>). Die Indikatoren sind Salden zwischen dem Anteil der positiven und jenem der negativen Meldungen an der Gesamtzahl der befragten Unternehmen.

Arbeitslosenquote

Österreichische Definition: Anteil der zur Arbeitsvermittlung registrierten Personen am Arbeitskräfteangebot der Unselbständigen. Das Arbeitskräfteangebot ist die Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (gemessen in Standardbeschäftigungsverhältnissen). Datenbasis: Registrierungen bei AMS und Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Definition gemäß ILO und Eurostat: Als arbeitslos gelten Personen, die nicht erwerbstätig sind und aktiv einen Arbeitsplatz suchen. Als erwerbstätig zählt, wer in der Referenzwoche mindestens 1 Stunde selbständig oder unselbständig gearbeitet hat. Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, und Lehrlinge zählen zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienstler. Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Arbeitslose plus Erwerbstätige). Datenbasis: Umfragedaten von privaten Haushalten (Mikrozensus).

Definition der Arbeitslosenquote

Personen in Schulungen: Personen, die sich zum Stichtag in AMS-Schulungsmaßnahmen befinden. Für die Berechnung der Arbeitslosenquote wird ihre Zahl weder im Nenner noch im Zähler berücksichtigt.

Unselbständig aktiv Beschäftigte: Zu den "unselbständig Beschäftigten" zählen auch Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, sowie Präsenzdienstler mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis. Zieht man deren Zahl ab, so erhält man die Zahl der "unselbständig aktiv Beschäftigten".